



Engagementnachrichten 6/ 2023

Engagement ins Grundgesetz, Jugendengagementkongress, Demenz-Begleitung, Krisenengagement, Zivilgesellschaften im Krieg, Stellenausschreibungen, Klimarettung

„Man muss das Grundgesetz nicht lieben, aber man muss es respektieren.“
(Andreas Voßkuhle, ehemaliger Präsident des Bundesverfassungsgerichts)

Liebe Leserin, lieber Leser,

das Grundgesetz zu ändern, das fordert man nicht mal so nebenbei.

Und wenn es dann ein angesehener Rechtswissenschaftler ist, der im Bundestag anregt, bürgerschaftliches Engagement im Grundgesetz zu verankern, dann wird es spannend.

Schauen wir, wie Prof. Dr. Martin Nettesheim dazu kam, dem Unterausschuss Bürgerschaftliches Engagement Mitte März auseinanderzusetzen, warum ein solcher Schritt zu bedenken sei. Dabei stützen wir uns auf den Bericht [hier](#).

Als Verfassungsrechtler muss er zunächst feststellen: Na ja, als das Grundgesetz geschrieben wurde, ging man davon aus, Engagement gebe es sowieso. Vielleicht ganz ähnlich, wie Kanzler Adenauer dachte: „Kinder kriegen die Leute immer“. Kein Bedarf, keine Regelung – mit der Folge, so Martin Nettesheim:

- „Bürgerschaftliches Engagement bewegt sich aus verfassungsrechtlicher Sicht in einem Niemandsland.“

So legt das Grundgesetz nahe: Für das Gemeinwohl ist der Staat zuständig. Was die Bürger:innen dazu beitragen können und sollen, dazu lässt es eine Leerstelle. Auch kommt der bürgerschaftliche Beitrag in der Art, wie verfassungsrechtlich Demokratie verstanden wird, nicht vor, sagt der Rechtswissenschaftler. Wenn wir nur ab und an wählen sollen und sonst individuell zugesichert bekommen, unser eigenes Ding machen zu können, dann verlassen wir uns drauf: Der Staat wird's schon richten. Wie der Bericht diesen Gedanken zusammenfasst:

- „Wenn sich demokratische Mitbestimmung auf die politische Steuerung und Kontrolle der Amtsträger der organisierten Staatlichkeit beschränkt, kann das Selbstverständnis von citoyens, die sich in der Verantwortung sehen, durch ein

freiwilliges Engagement zum Gemeinwohl beizutragen, nicht abgebildet werden.“

Und vielleicht haben sich inzwischen alle auch daran gewöhnt, dass diese Arbeitsteilung schwer aufzulösen ist.

- „Der politische Mut festzustellen, dass der Staat nicht alles leisten kann‘, sei in Deutschland eher unterentwickelt.“

Nicht allen Argumenten des Tübinger Professors muss man folgen. So findet er, es sei eine „Psychologie des Disengagements“ am Werk: Weil die Bürger:innen ihrem Staat viel zutrauen, gebe es potentiell eine „nachlassenden Bereitschaft“, sich selbst freiwillig einzubringen. Vielleicht ist die Bereitschaft in den Bereichen gering, wo der Staat seine Aufgaben vernachlässigt?

Beachtlich sind seine Schlussfolgerungen aus dieser Lage: Wir sollten „auf eine Veränderung der bestehenden Sinnmuster hinarbeiten, um bürgerschaftliches Engagement in Deutschland zu stärken“.

- „Die Staatsarchitektur muss in Denkmustern beschrieben werden, die neben der Ebene der organisierten Staatlichkeit und der Ebene selbstinteressierten Handelns der Menschen einen Raum bürgerschaftlichen Engagements vorsehen.“

Um „die konstitutionelle Funktion“ und „den verfassungspolitischen Wert“ herauszuheben (ohne Engagement geht es nicht), hält der Verfassungsrechtler Nettesheim es für förderlich, wenn wir das Grundgesetz änderten. Seine Artikel 20 oder 28 könnten etwa um den Satz ergänzt werden:

- „Zum demokratischen Leben gehört das bürgerschaftliche Engagement.“

Hört, hört: Bürgerschaftliches Engagement mit „Verfassungsrang“! Das wäre wahrlich „ein wertstiftender und wertschätzender Akt“. Doch hat auch diese Medaille zwei Seiten. Als bürgerschaftliches Engagement ist man nicht mehr ganz frei – denn es sieht sich einer „Verfassungserwartung“ gegenüber, wie Professor Nettesheim formuliert. Leute, so lautet die Botschaft, wir sind in den Staat eingebunden, und damit dieser funktioniert, sind wir in der Pflicht, etwas beizutragen. Man landet im Spannungsfeld: freiwillig eine Pflicht erfüllen.

Damit nicht genug der Neuigkeiten rund um den Unterausschuss.

- Deren Vorsitzende Ariane Fäscher hat sich für ein „Engagementfördergesetz“ ausgesprochen.

Letzten Dienstag schlug sie dies vor, als sie zu Gast war beim Fachtag des „Netzwerks Engagementförderung“, der Ideen und Forderungen sammelte, was die künftige Engagementstrategie der Bundesregierung beinhalten sollte; wir werden darüber noch aus-

fürlicher berichten.

Auch die Einlassungen des Verfassungsrichtlers sollten dazu dienen, über die notwendigen Grundlagen einer Engagementstrategie genauer nachzudenken. Man darf gespannt sein, was aus all dem folgt.

Und hier noch weitere Hinweise.



Aus der Welt des Engagements

Veranstaltung: Zum Jugendengagementkongress fahren

Ganz ohne Pflichten geht es auch für Engagierte nicht. So müssen die Organisator:innen des Jugendengagementkongresses schon in der Einladung dazu darauf hinweisen:

- „Wir weisen unsere Gruppenleitungen schon an dieser Stelle und nochmals darauf hin, dass die Teilnahme am gesamten Programm verpflichtend ist. Sie sind dafür verantwortlich, dass Ihre Gruppenmitglieder auch wirklich teilnehmen.“

Es ist aber auch eine feine Sache für die 300 jungen Engagierten im Alter von 16 bis 20 Jahren, die an diesem Anlass teilnehmen dürfen, wie jedes Jahr rund um den Tag des Grundgesetzes gelegen: Vier Tage Berlin, viele Workshops und Außenforen, Möglichkeiten des zivilgesellschaftlichen Engagements kennenlernen, sich vernetzen. Das Ganze soll auch „der weiteren Professionalisierung junger Engagierter“ dienen.

Anmeldungen für den Jugendengagementkongress 2023 vom 20. bis 24. Mai in Berlin sind ab sofort möglich, siehe [hier](#). Organisiert wird alles von der Bundeszentrale für politische Bildung.

Angebot: Menschen mit Demenz von Anfang an begleiten

Eine schauerliche Vorstellung, aber jedes Jahr für fast eine halbe Million Menschen in Deutschland eine bittere Wahrheit: Sie müssen realisieren, dass sie dement werden. Alles gerät durcheinander. Jetzt sollen Betroffene nach der Diagnose durch „geschulte Ehrenamtliche“ begleitet werden. Gefördert vom BMFSFJ, will das Projekt der Deutschen Alzheimer Gesellschaft e.V. dafür sorgen bzw. auch erproben, inwieweit eine solche „ehrenamtliche Erstbegleitung“ „Sicherheit in der neuen Lebenssituation“ schaffen und einen „Überblick zu Unterstützungsangeboten“ geben kann. Laut Pressemitteilung sagte „Bundesseniorenministerin“ Lisa Paus:

- „Ehrenamtliche Erstbegleiterinnen und Erstbegleiter haben ein offenes Ohr für Betroffene, geben Orientierung zu möglichen Hilfen und stellen Kontakte her. Davon profitieren insbesondere Menschen mit Demenz, die alleine leben. Denn sie können besonders schutzbedürftig sein.“

Das Projekt resultiert aus der Nationalen Demenzstrategie, die unter anderem vorsah, „eine niedrigschwellige Erstbegleitung von Menschen mit beginnender Demenz durch ehrenamtliche Personen auszubauen“. Um das Angebot umzusetzen, arbeitet die Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. mit der Netzwerkstelle Lokale Allianzen der BAGSO - Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen e.V. zusammen. Es soll auch eine Handreichung erarbeitet werden, und eine Evaluation soll die Wirksamkeit der Projekte überprüfen.

Mehr Infos zu diesem Projekt zum Beispiel [hier](#).

Veröffentlichung/ Veranstaltung: Vor lauter Krisen(engagement) die Handlungsperspektiven von Freiwilligenagenturen erkennen

- „Zu den Kennzeichen unserer Zeit gehört eine dichte Folge von krisenhaften Herausforderungen, die das Alltagsleben vieler Menschen auch in den reichen Ländern des globalen Nordens erschüttern“.

So beginnt Prof. Dr. Roland Roth sein Diskussionspapier über Krisenengagement, international „crisis volunteering“ genannt – um bald darauf zu kommen, was Freiwilligenagenturen schon tun und tun könnten, wenn sie dieses Engagement mit entwickeln. Er analysiert das alles auch auf Grundlage einer Umfrage, bei der über 170 Freiwilligenagenturen Auskunft gegeben haben, über den Umgang mit Krisenlagen und

wie diese den Agenturalltag beeinflussen.

Spannend nicht zuletzt die Analyse der „Spontanhelfer:innen als neue Akteursgruppe“. Folgende Beobachtungen über sie ließen sich „vermutlich verallgemeinern“:

- „Ungebundenes Engagement ist zahlenmäßig bedeutsam. Es kann in akuten Notsituationen sogar umfangreicher sein als das organisierte Ehrenamt.
- Der Beitrag zur Bewältigung von Notfallsituationen sollte zunehmend öffentliche Aufmerksamkeit und professionelle Anerkennung erhalten.
- Spontan und selbstorganisiert werden auch Personengruppen aktiv, die sonst nur in kleineren Zahlen im freiwilligen Engagement zu finden sind.
- Ungebundene Notfallhilfe lässt sich in der Regel nicht auf Dauer stellen.
- Die Trennung von organisierten und ungebundenen Helfer:innen trifft nur aus der Perspektive von Notfallorganisationen zu. Spontanhilfe leisten nicht selten Menschen, die in Vereinen und Organisationen anderer Engagementbereiche freiwillig aktiv sind.
- Themenverschiebungen und -erweiterungen können zur Transformation des Notfallengagements in Richtung Notfallvorbeugung beitragen.“ (S. 5)

Wir legen uns schon mal fest: Was der Zivilgesellschaftsforscher da an Erkenntnissen zusammenführt, ist ein strategischer Aufschlag, der zeigt, wie gerade auch das Potenzial von Spontanhelfenden gewinnbringend in Krisensituationen genutzt und wie man ihren Motiven gerecht werden kann. Eine Aufgabe skizziert Roland Roth so:

- „Für Freiwilligenagenturen geht es nicht zuletzt darum, fit zu sein, um mit spontanen Hilfeinitiativen zu kooperieren und Brücken zur organisierten Notfallhilfe sowie zu lokalen Behörden zu bauen.“

Die bagfa-Handreichung mit dem Titel „Krisenengagement – Handlungsperspektiven für Freiwilligenagenturen“ ist gerade erschienen und steht [hier](#) zum Download bereit. Außerdem wird Roland Roth, ausgehend von diesem Papier, einen Impuls beim Fachtag „Krise als Normalität?!“ - Wie können (spontan) engagierte Menschen, Kommunen, die Katastrophenhilfe und Freiwilligenagenturen in Krisensituationen zusammenarbeiten?“ am 19. April in Magdeburg geben. Es handelt sich um eine Veranstaltung der Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen Sachsen Anhalt e.V., die bagfa ist einer der Kooperationspartner, mehr Info und Anmeldung [hier](#).

Veröffentlichung: Zivilgesellschaften und Engagement im Schatten des Ukraine-Kriegs näher beleuchten

Dass der russische Krieg gegen die Ukraine auch ein Angriff auf die freien und demokratischen Zivilgesellschaften ist, dem stimmen viele Beobachter:innen zu, auch Annet Wulff beim bagfa-Digitaltalk am 16. März. Die Vorständin des MitOst e.V. analysierte die Rolle von Zivilgesellschaften und Engagement in Angesicht des Krieges – und berichtete auch ganz persönlich, ist sie doch seit Langem auch über Projekte mit den Ländern verbunden. Eine erstarkte Zivilgesellschaft in der Ukraine, Resignation in Russland und Solidarität der deutschen Engagierten, das sind zentrale Befunde aus

dem Gespräch. Zwar braucht es nachhaltige Unterstützungsstrukturen in Deutschland, aber auch das Engagement von Einzelnen kann nach wie vor die Not von geflüchteten Menschen aus der Ukraine lindern.

Wir haben fünf zentrale Einsichten der „55 Minuten mit... Annegret Wulff“ auf unserer Website zusammengefasst, [hier zu finden](#), aber auch eine Audioaufzeichnung lässt sich auf dem YouTube-Kanal der bagfa [hier nachhören](#).

Wer wo und mit wem

Die bagfa verstärken: als Co-Leitung und Veranstaltungsreferent:in etc.

Die bagfa wächst: Für neue und alte Aufgaben suchen wir zwei neue Kolleg:innen. Die vielen Gründe, die es lohnen, für die bagfa zu arbeiten (man denke allein an die vielen netten Kolleg:innen in den Freiwilligenagenturen), sind hier nicht alle anzuführen. Aber mit den beiden aktuellen Ausschreibungen kommt nun ein weiterer konkreter Grund hinzu: Statt ein Anschreiben zu formulieren, ist man gehalten, eine Frage zu beantworten. In unseren Augen ein echter Fortschritt. Und die Ausschreibung umreißt nicht nur zwei spannende Aufgabenbereiche, sondern auch unser nicht weniger spannender Kiez, in dem das bagfa-Office gern zuhause ist, wird gewürdigt. Jedenfalls suchen wir

- spätestens zum 1. September eine:n Co-Geschäftsführer:in (Ausschreibung [hier](#)) und
- spätestens zum 1. Juni eine:n Referent:in für die Bereiche Veranstaltungen, Netzwerkentwicklung und Projektbegleitung (Ausschreibung [hier](#)).

So oder so: Wir freuen uns, wenn Sie mit uns Freiwilligenagenturen und Engagement fördern möchten.

Von uns für Sie

+ Freiwilligenagenturen sind eine gute Adresse für Engagement. Das gilt insbesondere dann, wenn die Organisation und die Abläufe passen – zu all den Aufgaben, die auf Engagementförderer:innen so zukommen. Dafür sind grundlegende Management-Kompetenzen gefragt. Ein Seminar aus der Fortbildungsreihe, das am 8. und 9. Mai in Magdeburg stattfindet, will genau diese vermitteln und zur Reflexion einladen, wie man das in den gegebenen Rahmenbedingungen am besten umsetzen kann. Mehr Infos und Anmeldung zum Modul „**Organisation und Abläufe einer Freiwilligenagentur**“ [hier](#).

Auch das noch

- „Es ist schwer, die Welt ehrenamtlich zu retten, wenn andere sie hauptberuflich zerstören.“

Dieser Satz von Dr. Eckart von Hirschhausen (hier) ist zum einen wahr und zum anderen nicht nur ein Spruch. Denn der bekannte Arzt und Kabarettist meint es ernst: Er hat seine Bühnenkarriere beendet, um sich fortan gegen die Klimakrise zu stemmen, „mit großem zeitlichen Aufwand“ und mit einer Stiftung namens „Gesunde Erde – gesunde Menschen“. Wir wünschen schnellen Erfolg, umso mehr, als die gerade erschienene Studie des Weltklimarats klar macht: Viel Zeit bleibt nicht mehr. Oder wie der UN-Generalsekretär António Guterres dazu sagte: „Die Klima-Zeitbombe tickt.“ Und deshalb wünschen wir außerdem noch etwas anderes: Auch wenn die witzige Pointe gelungen ist, bitte die Bedeutung freiwilliger Taten nicht für unwirksam erklären. Wir brauchen alle, die anpacken. Hauptamtliche braucht ehrenamtliche Klimarettung!

Im Namen des ganzen bagfa-Teams grüßen herzlich
Bernd Schüler und Jannik Sohn



Impressum

Redaktion Engagementnachrichten:
Tobias Kemnitzer, Bernd Schüler, Jannik Sohn
V.i.S.d.P.: Tobias Kemnitzer
Datenschutz siehe hier

Gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen e.V.
Potsdamer Straße 99 | 10785 Berlin
Tel 030-20 45 33 66 | Fax 030-28 09 46 99 | bagfa@bagfa.de

Vereinsregister des Landes Berlin (AG Charlottenburg), VR-Nr.: 19406 B
Steuernummer beim Finanzamt für Körperschaften Berlin:
27/657/50058/63

Falls Sie wissen wollen, was Freiwilligenagenturen tun: [Kurzfilm](#)
Falls Sie Mitglied der bagfa werden wollen: [weitere Infos](#)
Falls Sie andere auf diesen Newsletter hinweisen wollen: [Archiv und Anmeldung](#)
Falls Sie keine Engagementnachrichten mehr erhalten möchten: [Abmeldelink](#)